

Bierbaum, Otto Julius: Ach wie schön sie ist, meine Nachbarin! (1887)

1 Ach wie schön sie ist, meine Nachbarin!
2 Blaue Augen hat sie und ein Grübchenkinn,
3 Blonde Haare steigen ihr vom Nacken an,
4 Und ich bitte, seht doch, wie sie lachen kann.
5 Ist wie eine Säule rund und wohlgestalt,
6 Und ich schätze höchstens sie auf neunzehn alt.
7 Eine Augenweide ist sie, ein Genuß!
8 »neue Friedrichstraße!« Hält der Omnibus.

9 Ist sie aufgestanden, will sie gehn; nanu?
10 Wirst ein Feuerrad sie mir zwei Blicke zu,
11 Rauscht an mir vorüber; ach wie schön sie geht,
12 Und ein Rüchlein Rose aus dem Kleid ihr weht.
13 Und ich bin gefangen, tappe hinterdrein,
14 In die Neue Grüne Straße biegt sie ein.

15 Wo die runde Neune überm Hause steht,
16 Hat sie sich mit Lächeln nach mir umgedreht,
17 Ist hineingegangen, und im dunklen Flur
18 Fühlte ich zwei Lippen und zwei Arme nur,
19 Stand in einer Rosen-Wolke; die war heiß;
20 Doch es sind die Hitzen hold im Paradeis.

21 Na? Und wie gehts weiter? Weiter gehts nicht mehr.
22 Mehr hier zu verlangen unbescheiden wär.

(Textopus: Ach wie schön sie ist, meine Nachbarin!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24>)